Briefpost national – Folge 6:

Lehrreiches aus deutschen Landen

WERNER RITTMEIER

Auch der Autor lernt – natürlich – immer wieder dazu. Lehrmaterial bietet sich ja jedem, der die Augen aufmacht oder besser: der gewillt ist, die Augen aufzumachen. Alles ist dann möglich, das Staunen wie der Ärger. Oder einfach das Zur-Kenntnisnehmen dessen was zeitgenössische Briefphilatelie so bieten kann. Lehrreich kann das Material sein, gerade auch für das schlechte Beispiel kann das zutreffen. Und von ihm gibt es reichlich. Im folgenden eine kleine Bilderschau, garniert mit fälligen Anmerkungen. Markenlose Post kommt in diesem Beitrag ürigens in einem sehr lehrreichen Sinne zur Darstellung: Sie soll zeigen, wo u.a. die Freimachungskonkurrenz für Briefmarken zu Hause ist.

AFS / Frankit: Abbildung 1a-d

Firmenabsenderfreistempel (AFS) gibt es ja immer noch, möchte man bei diesem Abdruck und dem Wissen sagen, daß es an neuen Freimachungsformen heutzutage nur so wimmelt! Freistempel sind wie Briefmarken Postwertzeichen!

Der größte Konkurrent der AFS ist Frankit. FRANKIT-Maschinen arbeiten mittels digitaler Drucktechnologie; die Einführung erfolgte 2004. Den Unterschied gegenüber der Freistempelung macht der Frankierabdruck. Er enthält einen Matrixcode, der das schnelle maschinelle Weiterverarbeiten der frankierten Sendungen vereinfacht. Der Absender gibt nurmehr die Sendungsart ein, das Porto berechnet die Maschine. Außerdemn sind Informationen über die jeweilige Sendung enthalten, das macht jeden Frankiervermerk zum Unikat.

Herkömmliche Frankiermaschinen, die keinen Matrixcode beinhalten, werden als Absenderfreistempelgeräte bezeichnet. Der Stempelabdruck besteht hierbei aus Entgeltstempel, Tagesstempel und Werbeeinsatz.

Abb. 1a: Freigestempelte Infopost (hier 25c für Standardsendung). Seit 1.1.2009 erleben die AFS als Konkurrenten die sog. Frankierwelle oder mit Matrix versehene Frankit-Abdrucke.

Abb. 1b (Thematikfreunde achten auf den Werbeeinsatz, hier „Polizeiinspektion Fahndung Traunstein“ mit bayer. Wappen!). Darunter: Frankit-Abdruck jetzt mit Sendungsbezeichnung.

Abbildungen. stark verkleinert

Abb. 1c-d: Sog. Maxi-Maxi“-Freimachungen. Oben mit Frankit (ohne Sendungsbezeichnung), links mit Markenfreimachung. Die tarifliche Regelung im Falle bestimmter Inlands-Maxibriefe, besteht seit „Brief 2000“, also seit dem 1.4.93: „Für Maxibriefe national, die das o.g. Höchstgewicht (1000g; d. Verf) und/oder die o.g. Höchstmaße (350x250x50mm) überschreiten: zusätzliches Entgelt: 2,20 €“. Tarif: 1.1.2004 bis heute. Gesamtentgelt: 4,40 Euro.

Deutschland

Stempelalltag: Abb. 2 a bis g / 3

Im Bild Briefe (Ausschnitte) mit Stempelentwertungen, die ärgern können, die gleichzeitig für der Post selbstverschuldete Mehrarbeit bewirken. Keine europäische Post zimmert in ihrer hypermodernen Stempelanlagen der Briefzentren soviel Stempelscheußlichkeiten zusammen wie die DPAG. Ihre Erklärungen gegenüber Vertretern der organisierten Philatelie seit Beginn der Arbeitsaufnahme der Briefzentren (ab 1994) sind Legende.

Philatelie-Digital sagt trotzdem: Ärger runterschlucken. In heutigen Zeiten, wo Briefmarken immer weniger als Bezahlmittel bestehen und den elekronischen und oder auch noch mechanisierten Freimachungsformen nach und nach unterliegen, sollte der Marken-Sammler froh sein, daß auch diese Stempel relativ häufig noch die Marke mit Stempeldatum versehen. Das ist nämlich mit Blick auf das übrige Europa nicht selbstverständlich.

Beispiel Frankreich: Seine elektronischen Tintenstrahlentwertungen lassen die dortige Briefmarke bzw. Sammlerschaft inzwischen immer älter aussehen. Will die französische Post die Sammler zu Briefpostsammlern erziehen? Mitnichten! Ihre neueste Schandtat ließ sie auf dem jüngsten „Salon Planète Timbre 2014“ folgen: den Genickschlag mit 120 Euro teuren Spezialitäten à la „Les Trésors de la Philatélie“. Der Autor sammelt Frankreich auf Brief. Er hat mit diesen und anderen Ausbeuterfeldzügen nichts zu schaffen.

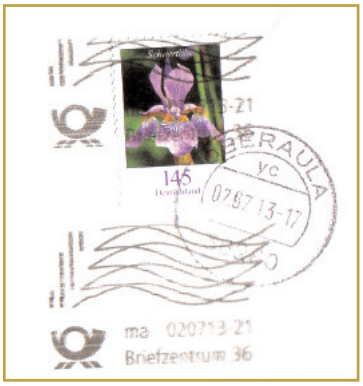


Abb. 2a-d:
Ganz links: Auch ihn gibt es noch, den Handrollstempel in Briefzentren. Er wurde/wird durch die neuen Tintenstrahl-Stempel ersetzt.
Links und darunter: Doppelentwertungen mit Handrollstempel bzw. mit Fausttagesstempel.
Unten:
Abschlag, bei dem doch tatsächlich das Datum erkennbar ist! Doch für Losemarkensammler ist auch das nichts, außer man man sich frei von Vordruckalben und sammelt im Steckalbum, wo dann auch solche Ausschnitte hineinpassen!

2e-g:
Oben links (Lamp./Hess.): Hier ist alles Mist: Tagesstempel, BZ-Stempeltechnik anno 21. Jhdt...
Direkt oberhalb: Selbstklebetrennqualität mies, Stempel mies.
Links daneben: Französischer Stempelalltag. So ähnlich kennen ihn auch die USA und Kanada. Ist wohl wirklich nur noch was für Briefpostsammler...

3:
Links: Post von der unter dem Generalaspekt wichtigsten BDPh-ArGe für den Deutschland-West-Sammler (nach 1945): Forschung ist eines der Hauptgegenständer AGF. Bei diesem Beleg (Großbrief, 145-c-Entgelt) gibt es nichts zu forschen. Da ist alles klar. Hier gilt nur noch, sich über die Freimachung zu freuen!

Scheinwelt „Frankierwelle“ – Abb.

Im DPAG-Web kann man auf der Seite mit Hinweis auf Frankiervermerke (https://www.deutschepost.de/de/f/frankierwelle.html) u.a. dies lesen:

„Seit 1. Januar 2009 hat die "Frankierwelle" den alten Vermerk "Entgelt bezahlt" ersetzt. Auf Ihren Sendungen, die Sie mit Liste einliefern und bar bezahlen, bringen Sie nun die "Frankierwelle" in der Frankierzone an.

Darüber hinaus kann Ihr eigenes, individuelles Motiv (grafische Darstellung) rechts daneben abgedruckt sein.

Diese Möglichkeit besteht für die nachfolgenden nationalen und internationalen Sendungen.“

Seitdem es diesen Freimachungsvermerk gibt, wird der Satz, daß jeder sammeln könne, was ihm beliebe, doch arg strapaziert. Auf Online-Seiten in Foren, vornehmlich aber und in besonderer Weise wirkungsvoll auf Verkaufsplattformen.

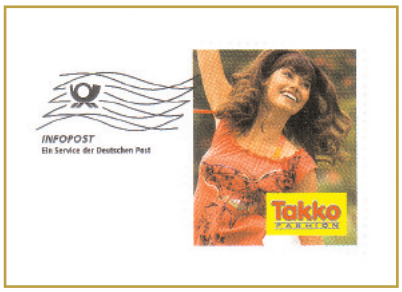
Diese Barvermerke werden dort nämlich hochwertig als „Ganzsachen“ mit knackigen Beträgen (die Masse macht´s!) zu nmehreren Euro (plus Porto, plus Paypal-Gebühren) dem Publikum angeboten und leider auch verhökert. Das alte Thema von Nepper, Schlepper, Bauernfänger. Überhaupt, was auf diesen Seiten so an Plunder in den ehrwürdigen Stand der „Ganzsache“ gehoben wird! Aber jeden Morgen soll ja mindestens ein Dummer aufstehen....

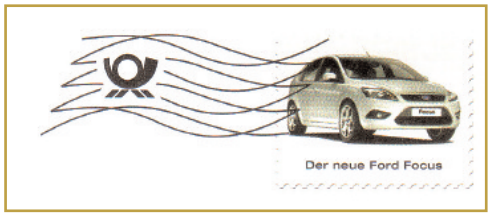
Natürlich kann man „Frankierwellen“ sammeln! Thematiksammler finden reichlich Betätigungsfeld. Vor allem aber: Barvermerke nach 1945 oder während der Inflation 1916-1923 sind philatelistische Höhepunkte! Sie aber wurden aus postalischer Not und obwaltenden besonderen politisch-historischen Umständen geboren und nicht aus dem Überfluß heutiger Warenwelten, auf die eine Post lediglich merkantil mit einem Marketing reagiert!

Realwelt „Deutsche Sprache“ – Abb. 6

Die DEUTSCHE SPRACHWELT, 2000 gegründet, mit Sitz in Erlangen, und geleitet von Thomas Paulwitz, gilt als eine kritische Stimme der deutschen Sprachgemeinschaft. Wie andere Vereinigungen tritt auch sie für die Erhaltung einer lebendigen deutschen Sprache ein, was die Schriftsprache mit einschließt.

Das ist zu betonen, weil nach gescheiterter sog. „Rechtschreibreform“ auch hier, im Erwerb und in der Befähigung zur Schreibschrift, die Zeichen mittlerweile auf Sturm stehen. Heißt: Es wird die Axt an die zu herauszubildende Schreibfähigkeit von Schülern gelegt. Experimente in





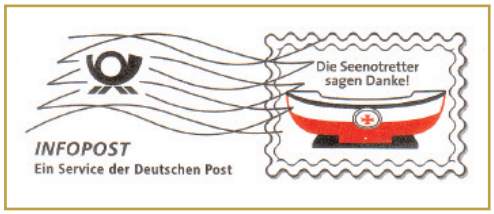


Abb 4 a bis f:
Zu sehen sind mitnichten Wertzeichenaudrucke für Ganzsachen! Dafür aber Bar-bezahlt-Vermerke mit teils ansehnlichen Illustrationen als Werbeeinsatz. Wer so etwas als GA anbietet und verkauft, setzt sich dem Verdacht des Betruges aus.

Hamburg lassen die Alarmglocken schlagen. Die Sprachgesellschaft hebt auch hier warnend den Finger. Sie ist unabhängig, finanziert sich aus Spenden und lebt von der Mitarbeit ihrer Leser.

Und von der Eigenwerbung! Als es noch keine „Marke Individuell“ in Deutschland gab, bot sich Österreichs Post als Ausweg für eine solche Produktion an. Hier ein hübscher Beleg als Zeugnis. Er gehört in jede Thematik-Sammlung „Germanistik / Brüder Grimm“, usw.

In der regelmäßig erscheinenden Publikation der Gesllschaft findet man Nachrichten zur Entwicklung der deutschen Sprache; Berichte über Sprachpolitik, Sprachamerikanisierung, Rechtschreibchaos und vieles mehr! Deutsche Sprachwelt will bessere Verständlichkeit, sie stellt sich damit in offenen Widerspruch zur allgemeinen medialen Vernebelung. Informationen erhältlich bei: http://deutsche-sprachwelt.de/ kontakt/ wir.shtml

(Anm: Unregelmäßige Fortsetzung der Serie)

Abb. 5: „Meine Marke“ aus Österreich für einen deutschen Kunden. „Sprachwelt“ gehört wohl mit zu den ersten Bestellern der am 1.4.2004 eingeführten Novität. Der Brief wurde am 20.9.2004 in Pörtschach mit Ziel Deutschland aufgegeben. Hierzulande gab es das Pendent „Marke Individuell“ erst 2008 (Test). In Philatelie-Digital 4/2004 in „Vielseitiges `Österreich ab 1945´“ (S. 10) zeigte der Autor eine weitere deutsche Marke; Thema: „Braunschweiger Dom“.